

**ADELBODEN** Hotel Arena Steinmattli geht in neue Hände über

# Neuer Besitzer: Direktorenpaar verliert die Stelle

**Das Direktoren-Ehepaar Anita und Ruedi Hauri des Adelbodner 100-Betten-Hotels Arena Steinmattli wird Ende April 2009 die Stelle verlieren. Der bisherige Mehrheitsbesitzer des Hotels, ein deutscher Privatinvestor, hat durch die Finanzkrise viel Geld verloren. Der neue Käufer wird das «Steinmattli» selber betreiben.**

Das Adelbodner Viersternehotel Arena Steinmattli hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Aus der Konkursmasse der Erbauerfirma Marti AG im solothurnischen Derendingen im Jahr 2000 von der Credit Suisse der Not gehorchend übernommen, wechselte es in den vergangenen acht Jahren dreimal den Eigentümer. Das Haus galt als «schlafende Immobilie», die von ihren Besitzern in der spekulativen Hoffnung auf künftige Entwicklungen hingehalten wurde.

## Finanzkrise und Alpenbad

Der jetzige Besitzer, ein deutscher Privatinvestor, hielt die Immobilie wie seine Vorgänger vornehmlich aus spekulativen Gründen. Er erhoffte sich vom Bau des benachbarten Alpenbades eine satte Wertsteigerung des Hauses. Laut Direktor Ruedi Hauri hat der Besitzer viel Geld in verschiedene risikoreiche Geschäfte gesteckt und damit Verluste einstecken müssen. Die Tatsache, dass sich der geplante Bau des Alpenbades um ein weiteres Jahr verzögern würde, scheint dem Investor den Rest gegeben zu haben. Das Hotel geht per Ende April in neue Hände über. Der neue Patron wird das Haus auch selber betreiben. Gemäss Hauri hat eine minderheitlich am Gebäude beteiligte Immobiliengesellschaft mit einer Zwischenlösung die Abwicklung der kommenden Wintersaison sichergestellt.



Das Viersternehotel Arena Steinmattli in Adelboden erlebte innerhalb von acht Jahren drei Besitzerwechsel. BILD RETO KOLLER

Er stellt auch das nötige Betriebskapital bereit. «Unsere Solvenz ist deshalb gegeben», meint Hauri.

## Herzblut und Berufsstolz

Dem Ehepaar Hauri ist die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Das Hotelierspaar wurde auf den Winter 2001 mit dem Auftrag von der damaligen Besitzerin, der Credit Suisse, geholt, das Hotel wieder auf Vordermann zu bringen und es im Hinblick auf einen künftigen Weiterverkauf fit zu machen. «Wir waren

uns damals bewusst, als «Krisenmanager» eingestellt worden zu sein und mussten deshalb damit rechnen, uns einer neuen Herausforderung zu stellen, wenn das Haus verkauft würde. Das gehört auch ein wenig zum Berufsbild des Hoteldirektors», sagt Ruedi Hauri. Das Paar hat acht Jahre seines Lebens in die oft schwierige Führung eines Hotels gesteckt, das von seinen wechselnden Besitzern nie als solches wahrgenommen wurde. Die beiden Kinder gehen in Adelboden zur Schule, der ältere Sohn wird

im Sommer hier eine Berufslehre beginnen. Wie es für die beiden Berufsleute weitergehen wird, ist ungewiss. Sie möchten wenn irgendwie möglich in Adelboden bleiben, das ihnen und den beiden Kindern sehr ans Herz gewachsen ist. Die Stellensuche wird insbesondere für Ruedi Hauri nicht einfach werden. Er ist der dritte Direktor eines Adelbodner Viersternehauses, der in den letzten Jahren seinen Job wegen Besitzer- oder Pächterwechsel verloren hat.

RETO KOLLER

## KOMMENTAR



### Der Mohr kann gehen

Die langen Greifer der weltweiten Finanz- und Immobilienkrise haben das heimelige Bergdorf erreicht und fordern ihre Opfer. «Ds bluemete Trögli» hat die ersten Kratzer abbekommen. Die Spekulationsimmobilie «Steinmattli» war und ist ein wirklich «steiniges Mattli» für die lange Reihe ihrer verflorenen und noch gegenwärtigen Besitzer. In den frühen 90er-Jahren erbaut und seither kaum erneuert, fristet es in der Adelbodner Hotelier-Szene ein eher schwieriges Dasein. Anita und Ruedi Hauri haben sich nicht entmutigen lassen und aus der Situation acht Jahre lang das Bestmögliche gemacht. Dass gerade sie nun die Leidtragenden von gescheiterten Spekulationen und Bauverzögerungen im benachbarten Alpenbad-Projekt sind, ist traurig, aber kein Zufall. Das Hotelier-Ehepaar teilt sein Schicksal mit Hunderttausenden von Arbeitnehmern in der ganzen Welt, die Ähnliches erleben mussten. «Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.» So hat es Friedrich Schiller im 18. Jahrhundert ausgedrückt.

RETO KOLLER